

Pulsnitzer Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage und Sonntage. — Geschäftsstelle: Rur Adolf-Dittler-Str. 2. Fernruf nur 551

Dorner Anzeiger

Bezugspreis: Bei Abholung 14 tgl. 1.— RM., bei Post 1.10 RM., einschließlich 12 bez. 15 Vfr. Erklärungs. Postbezug monatlich 2.50 RM.

Nr. 291

Montag, 11. Dezember 1944

96. Jahrgang

Britische Bankrotterklärung / Churchill und das Gesetz des Mobs

In Erwiderung auf eine Reihe von Vorwürfen gegen die Regierung wegen der Verhältnisse in Griechenland hielt Churchill im Unterhaus eine Rede, die jedoch keinerlei neue politische Probleme aufwarf und hinter einem großen Wortschwall und Wortgewinnel nur die politische Ohnmacht und die Erkenntnis des Bankrotts des Empire verbarg.

Churchill sprach über den Wirrwarr der Entwicklung in Belgien, Italien und Griechenland, als wenn nicht dasselbe zu berichten wäre aus vielen anderen Ländern. In die mit dem Einmarsch der anglo-amerikanischen Truppen Hunger, Bürgerkrieg und Anarchie eingezogen sind. Aber indem Churchill sich nur auf diese drei Länder beschränkte, gab er zu, daß England nur noch in diesen Staaten das Recht hat, Politik zu machen, während alle jene Länder, die er unerwähnt ließ, der Nachbarschaft der bolschewistischen Freunde Churchills ausgeliefert sind, ist doch Churchill nur noch der Handlanger Stalins.

Churchill hat sehr viel mit dem Wort Demokratie jongliert und versucht, eine feste Formel für das zu finden, was er Demokratie nennt. Dabei prägte er den Satz: „Das allerletzte, was einer Demokratie ahnen würde, ist das Gesetz des Möbels mit Gangsterbanden, die mit tödlichen Waffen ausgerüstet sind und sich ihren Weg in die Städte erzwingen, Polizeistationen und Schlüsselrunder der Regierung besetzen und

sch bemühen, ein totalitäres Regime einzuführen.“ Churchill vergißt, daß er selbst der Vorkämpfer dieses Systems ist, und daß er selbst dem Mob die Hand bietet, um dem Gesetz des Möbels Geltung zu verschaffen.

Wenn Churchill jammerte, England habe einen beschwerlichen und schmerzlichen Weg zu marschieren, und wenn er sein „armes altes Britannien“ besaige, dann scheint ihm nicht klar zu sein, daß er England an den Abgrund führt, daß er das Prestige des Empire verwirft und daß er den Ausverkauf des Reiches betreibt. Er ist der Totengräber des „armen, alten Britanniens“.

Noch ein Geständnis aus der Churchillrede verdient, festgehalten zu werden. Im Zusammenhang mit den Verhältnissen in Belgien verriet Churchill, daß England, um den Hafen Antwerpen in die Hand zu bekommen, 35 000 bis 40 000 Menschen verloren habe. Dieses Eingeständnis neben den Angaben des stellvertretenden USA-Kriegsministers Patterson über die gewaltigen nordamerikanischen Verluste im Westen ist ein neuer Beweis dafür, daß die Kämpfe von Holland bis herunter zur schweizerischen Grenze einen furchtbaren Überlauf für die anglo-amerikanischen Streitkräfte bedeuten.

Alles in allem mußte Churchill die ihm vom Parlament gemachten Vorwürfe zugeben und die Ausschüßlosigkeit der britischen Politik, die sich aus dem verhängnisvollen Bündnis mit dem Bolschewismus erzieht, einsehen.

Anerkennung deutscher Tapferkeit

Eingeständnis des Feindes: Die großen Ziele längst nicht erreicht

Die Berichterstattung der amerikanischen Korrespondenten an der Westfront läßt weiter die Enttäuschung über den unerwarteten Verlauf der Kämpfe durchblicken. Man gibt zu, daß man sich über den Umfang des deutschen Materials, über die Stärke der Reserven und schließlich vor allem über den Kampfsgeist der deutschen Truppen völlig getäuscht habe. Die großen Ziele, die man sich beim Beginn des Angriffs gesetzt hätte, seien längst nicht erreicht worden.

Sehr interessant ist in diesem Zusammenhang der Bericht eines amerikanischen Korrespondenten im Stabsquartier der 2. britischen Armee. In diesem Bericht heißt es unter anderem: „Wir müssen jetzt erkennen, daß die Stärke der deutschen Westwallstellungen, die durch nichts zu erschütternde gute Kampfmoral des deutschen Soldaten und die totale Mobilmachung hinter der Front eine neue Lage geschaffen haben. Deutschland hat jetzt eine bewegliche Reserve, die es früher nicht besaß. Wenn man den Kampfsgeist einer Armee aus den Aussagen von Kriegsgefangenen abzulesen vermag, so kann ich nur bezweigen, daß die deutsche Moral ausgezeichnet ist.“

Andere amerikanische Kriegskorrespondenten berichten heute im gleichen Sinne und unterstreichen vor allem die Tatsache, welche schweren Schlag es für den einzelnen amerikanischen Soldaten bedeutete, als er erkannte, daß ihm ein besonders schwerer und harter Kriegswinter bevorsteht.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ schreibt in ihrem Leitartikel zur Kriegslage, die Großschlacht im Westen habe sich zu Stellungen im Osten verkehrt, und es habe sich jetzt als richtig erwiesen, daß die Deutschen auch den härtesten alliierten Angriffen standhalten vermögen. In der alliierten Presse würden immer wieder Erklärungen für das ungenügende Vorgehen der Offensive abgegeben. Dabei werden neben den ungenügenden anglo-amerikanischen Nachschubverhältnissen auch die angebrochene Kampfmoral der Deutschen und ihre Zähigkeit offen anerkannt.

Katastrophale Zustände in Athen / Britische Berichterstatter sprechen von hoffnungsloser Lage

Es ist ein blutiger und mörderischer Kampf, der jetzt in Athen tobt, und es ist eine schreckliche Art der Kriegführung, erklärt der britische Funkkorrespondent Geoffrey Zanzen in einem Bericht über die Lage in Athen am Ende der Woche. In den engen Straßen der Stadt sei es überaus schwer, den Feind festzustellen, geschweige denn, ihn zu fassen und niederzuschlagen. Der größte Teil der Gegner sei von harmlosen Passanten nicht zu unterscheiden. Andere britische Korrespondenten berichten, die Lage werde immer wirrer und hoffnungsloser. Jeder scheine jeden zu bekämpfen. Wie die Bevölkerung der griechischen Hauptstadt eigentlich existiere, könne niemand sagen. Nicht einmal die Lazarett hätten genügend Lebensmittel. Zu kaufen gebe es nicht das geringste, ganz abgesehen davon, daß jeder Einkauf in den meisten Stadtvierteln ein Abenteuer auf Tod und Leben sei. Hinter den schweigenden Mauern und Säulern Athens wüte der Hunger. Besonders katastrophal wirkte sich die Stilllegung der Wasserwerke aus. Selbst in den Lazaretten gäbe es kein Wasser, und die Leiden der Verwundeten würden dadurch ins Ungemessene gesteigert. Um frange Zivilisten kümmere sich überhaupt niemand. Nach den letzten Berichten des britischen Oberkommandierenden in Griechenland sei von einer Beendigung der Wirren keine Rede, im Gegenteil, sie hätten sich ausgedehnt und große Teile Nordgriechenlands, vor allem das wichtigste bolschewistische Mazedonien erfaßt.

In dem am Sonntag herausgegebenen Bericht General Scobies heißt es u. a.: „Die Lage in Athen und Piräus ist unverändert geblieben, die Auftritte verstärken jetzt ihre Angriffe in den östlichen Vorstädten. Das Hauptquartier der Royal Navy in Piräus war Berber-Beschuß ausgesetzt. In der Nähe des Zentrums von Athen führten die Glas-Gruppen entschlossene Angriffe gegen die Gendarmerie-Kaserne aus. In Piräus macht die Säuberung der Rüste östlich des Hafens weitere Fortschritte, doch trifft man überall auf hartnäckigen Widerstand. Aus dem Gebiet von Saloniki und Thessalonien sind Anzeichen beträchtlicher Kämpfe vor. Berichten zufolge sind Erdarbeiten zum Anlegen von Gräben und Befestigungen im Gange.“

Der englische Nachrichtendienst meldet aus Athen, daß die Kämpfe dort während der Nacht wieder ausloberien, als die Glas-Gruppen in mehreren Gebieten Angriffe bei Mondschein durchführten. Hauptzentren der Kämpfe waren einige Kasernen, in denen das Hauptquartier der britischen Gebirgsbrigade untergebracht ist, und ein Vorort im Südwesten der

Stadt. Britische W-Bänder traten mehrere Stunden hindurch in Aktion, während britische Fallschirmjäger auf der Akropolis das Feuer der Rebellen von einem unterhalb der Akropolis gelegenen Tal aus erwiderten. Das Ultimatum der griechischen Regierung an die Glas-Gruppen, ihre Waffen niederzulegen, ist abgelehnt.

Der Führer ehrt junge Einzelkämpfer / Verleihung des Namens „Hitler-Jugend“ an Sturmbootfahrer

Der Führer hat in Anerkennung des vorbildlichen Einsatzes der jungen Einzelkämpfer der Kriegsmarine wie der Kriegsfreiwilligen der Hitler-Jugend der 1. Sturmbootflottille des Kommandos der Kleinkampferverbände den Namen „Hitler-Jugend“ verliehen.

Der Erlass des Führers hat folgenden Wortlaut: „In Anerkennung der vorbildlichen Leistungen der jungen Einzelkämpfer der Kriegsmarine verleihe ich der 1. Sturmbootflottille des Kommandos der Kleinkampferverbände, die sich durch besonderen Schneid und jugendliches Draufgängerum hervorragen bewährt hat, den Namen „Hitler-Jugend“ mit der Berechtigung, ein entsprechendes Aermelband zu tragen. In gleicher Weise gilt meine Anerkennung der Hitler-Jugend, die durch ihre freiwillige Meldung zum Wehrdienst höchste Einsatzbereitschaft und Wehrtauglichkeit bewies. Der kämpferische Geist der Jugend ist der Garant für den endgültigen Sieg und Deutschlands glückliche Zukunft.“

(gez.) Adolf Hitler.

Auf einer Rundgebung, auf der der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, sprach, wurde dieser Befehl des Führers bekanntgegeben und der Abordnung der 1. Sturmbootflottille durch Reichsjugendführer Hermann Göring überreicht. Reichsjugendführer Armann begrüßte den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine als einen besonderen Freund der Hitler-Jugend. In den Einzelkämpfern der Kriegsmarine sehe die Hitler-Jugend das Vorbild höchster Einsatzbereitschaft im Kampf für den Sieg des Reiches. Durch den Befehl des Führers habe die enge Kameradschaft zwischen der deutschen Kriegsmarine und der Hitler-Jugend eine Vertiefung erfahren.

Von der Hitler-Jugend förmlich begrüßt, ergriff der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, das Wort. Er gab seiner Freude Ausdruck, hier zur Jugend sprechen zu können; denn er sei ein Freund der Jugend. Ihr müßt euch aber darüber klar sein“, rief Großadmiral Dönitz

den deutschen Jugend zu, „daß ihr das größte Glück habt, vom Schicksal in die größte Zeit unseres Volkes gestellt zu sein. Ihr müßt euch klar machen euer Herz und euren Verstand geben lassen, daß dieses Glück aber auch Forderungen an euch stellt.“

Als Folgerungen, die die Jugend aus dieser Erkenntnis zu ziehen habe, kennzeichnete Großadmiral Dönitz ihre Verpflichtung, in fanatischer Hingabe Kenntnisse und Wissen zu erwerben; denn ohne Können sei keine Leistung möglich. Gerade draußen, übernächst, bei schlechtem Wetter und unter feindlicher Gegenwehr, müsse das Können fundiert sein. Das wichtigste sei jedoch die seelische Haltung. „Ihr müßt mit Leib und Seele, mit all euren Gedanken, mit all den Kräften eures Herzens und Charakters dem Führer anhängen. Ihr müßt euch fühlen als seine Kinder, als seine getreuen Gefolgsmänner, für die es einfach nur ein Lebensgesetz gibt: Komme, was da kommen mag, die Grundlage meines ganzen Seins ist meine Treue zum Führer.“

Ferner wies Großadmiral Dönitz die Jugend auf die notwendige Standhaftigkeit der Herzen hin. Jeder sei einmal schwach, aber nie sei eine Lage so, daß sie durch ganz hartes Durchstehen nicht verbessert werden könne. Nie sei eine Lage hoffnungslos. „Ich habe auch nicht das geringste Verständnis für einen Mann, der im Augenblick der Gefahr, im Kampfe den Gedanken frei hat, was kann dir selbst passieren, wie ist es um dein persönliches Wohl bestellt.“

Großadmiral Dönitz sprach dann von der Kriegsmarine, die besonders in der kommenden Zeit tapfere junge Leute brauchen werde, junge Soldaten, die mit feinen Mitteln ungeheure Erfolge, höchste Anerkennung und Auszeichnungen erringen könnten. Die Weite und Wildheit der Wasserwüste und die Kühnheit eines Männerherzens gehörten in dieser Schöpfung zusammen.

„Reigt“, so rief Großadmiral Dönitz der Jugend zum Schluß seiner begeisterten ausgenommenen Ausführungen zu, „daß ihr ein handhaftes Herz habt, dann werdet ihr einmal den Teufel aus der Hölle holen!“

Volksgründere bei Dr. Goebbels

Reichsminister Dr. Goebbels empfing die Abordnung einer neu aufgestellten Volksgrenadiere Division, die die Tradition der alten Berliner Wärendivision fortführt. Dr. Goebbels verabschiedete in herzlichen Worten die Abordnung der Division, die unmittelbar vor ihrem Einmarsch steht.

Einer Agenturmeldung aus Havanna zufolge nimmt die Lebensmittellage auf Kuba immer schärfere Formen an. Für Januar sei mit einer Extrationierung zu rechnen, wenn die von den USA verprochenen Lieferungen nicht eintröfen. Auch fehlten Kohlen und andere Brennstoffe.

Das englische Volk deprimiert

Churchills parlamentarische Geschwätz hat in der britischen Öffentlichkeit eine sehr geteilte Aufnahme gefunden. In „Dagens Nyheter“ wird darauf hingewiesen, daß die geringe Mehrheitsziffer die niedrige sei, die Churchill bei einer Vertrauensfrage erhalten habe. In einem Londoner Bericht von „Stockholms Tidningen“ heißt es, daß die Erregung nicht aus der Welt geschafft und die Öffentlichkeit durch Churchill nicht überzeugt worden sei. Churchill stütze nach seiner Rede während der abschließenden Ausführungen den Kopf auf beide Hände und sah müde aus, schreibt der Londoner Korrespondent von „Dagens Nyheter“. Sein rhetorischer Vortragsstil hat ihn offenbar recht überanstrengt. Der Londoner Kommentator Robert Frazer kennzeichnet im Zusammenhang mit den griechischen Ereignissen die Stimmung in England mit den Worten, daß England von einem nationalen Unglück befallen sei. Die ganze Nation sei sehr deprimiert über den Lauf der Ereignisse.

Auch ein Vertrauensvotum!

Die britische Regierung bekam im Unterhaus ein Vertrauensvotum, in dem der Abänderungsantrag, der ihre Politik gegenüber Griechenland kritisierte, mit 279:30 Stimmen bei 615 Unterhausmitgliedern abgelehnt wurde.

Die Wirkung des „V“-Beschusses

London klagt über zerstörte Wohnhöhlen
„Wer war es, der gesagt hat, daß wir die Schlacht um die Luftbomben gewonnen haben?“, so fragen einer Londoner United-Press-Meldung in „Aftonbladet“ zufolge vier Millionen Einwohner der englischen Hauptstadt, während der letzte Herbstwind durch ihre zerstörten Fenster und Wände und die Lächer in den Dächern heist. Nach der Meldung der nordamerikanischen Nachrichtenagentur wurden seit Beginn des deutschen „V“-Beschusses auf London in der Stadt rund eine Million Häuser beschädigt und über 80 000 total zerstört. Bei den völlig ungenügenden Versuchen, die Schäden zu reparieren, verfallen, so heißt es in der Meldung weiter, die Häuser immer mehr und die Verstimmung in der Bevölkerung nehme zu. Die Ärzte sagen Grippeepidemien und Lungenentzündungen voraus.

Unted Press meldet weiter, daß in den südenglischen Städten nur sehr wenig getan werde, um die durch den „V“-Beschuss hervorgerufenen Schäden zu beheben.

Wie London sich „V2“ vorstellt

Eine Karte mit etwa 5000 Kilometer Stundengeschwindigkeit
Der britische Nachrichtendienst glaubt nunmehr Einzelheiten über die deutsche Fernwaffe „V2“ machen zu können. Danach stellt man sich „V2“ in London als eine riesige Katete vor, deren Reichweite man auf ungefähr 320 Kilometer einschätzt und deren Geschwindigkeit man auf etwa 5000 Kilometer in der Stunde berechnet. Diese Geschwindigkeit, so wird hervorgehoben, sei bei weitem größer als die Geschwindigkeit des Schalles, so daß das Geräusch, das das Ferngeschöß während seines Fluges hervorruft, erst nach der Explosion hörbar werde. „V2“ erreicht nach der Auffassung der Briten eine Höhe von 100 Kilometer. Diese Angaben zeigen, daß man in London nur sehr verschwommene Vorstellungen von dem Flug des „V2“-Geschosses hat. Dagegen schweigt sich das britische Luftfahrtministerium über die Wirkung von „V2“ völlig aus, wofür der Grund zweifellos darin zu suchen ist, daß das englische Volk am besten aus der Anschauung über die verheerende Wirkung von „V2“ unterrichtet ist.

Hak- und Rachelkampagne in Paris

De Gaulle beschwört den Geist Clemenceaus

Offenbar auf Befehl de Gaulles hat die Pariser Presse seit Tagen eine große Hak- und Rachelkampagne gegen Deutschland eröffnet. Wie United Press meldet, erklärten Pariser Zeitungen übereinstimmend, Frankreich warte auf den Augenblick, wo den Franzosen 70 Millionen deutsche Menschen ausgeliefert sein würden, und zwar nicht nur für einige Monate, sondern auf immer.

De Gaulle, der den Geist Clemenceaus beschwört und den französischen Redandgedanken aufs neue predigt, betrachtet sich anscheinend als einen der Vollstrecker des Vernichtungsbefehls des USA-Juden Morgenstau, der das deutsche Volk ausrotten und ganz Deutschland in einen Friedhof verwandeln möchte.

Die deutschen Soldaten und die deutsche Heimat haben auf diese französische Sabotage die gleiche Antwort, die sie bereits dem Juden Morgenstau, dem hysterischen Vernichtungspolitiker Banfittart und anderen gleichen Schlägers erteilt haben. An ihrem unerschütterlichen Widerstand im Westen und Osten werden die Vernichtungspartolen des Feindes ebenso zerbrechen, wie seine Angriffs- und Durchbruchversuche.

Moskau sucht Einfluß in Indien

Die japanische Zeitung „Mainichi“ beschäftigt sich in einer Meldung aus Schonan mit der sowjetischen Innenpolitik. Die Zeitung führt aus, daß ankaltende Hungeranfänge und Anrücken in Indien Verhältnisse herbeiführen, die die Einflußnahme des Bolschewismus auf Indien wesentlich erleichtern. Die Erstarkung des sowjetischen Einflusses komme in der Neugründung einer kommunistischen Partei sowie in der Bildung einer Gesellschaft der Freunde der Sowjetunion in Indien zum Ausdruck, auch beeinflussten sowjetische landwirtschaftliche Sachverständige, die England nach Indien eingeladen habe, um der indischen Hungersnot zu steuern, sichtlich die Denkwiese der indischen Bauernbevölkerung. Wie jetzt verlautet, habe die Sowjetunion bereits Verhandlungen mit England über die Eröffnung einer sowjetischen diplomatischen Vertretung in Indien angeschlossen.



Der Kampfraum an der Saar
Bettbild-Grafie

Mit dem Eichenlaub ausgezeichnet

Der Führer verlieh am 6. Dezember 1944 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Kurt Maier aus Mannheim, Staffelführer in einem Kampfgeschwader, als 674., und an Oberleutnant Georg Sattler aus München, Staffelführer in einem Lehrgeschwader, als 675. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Oberleutnant Sattler starb inzwischen den Heldentod.

Das Ritterkreuz wurde verliehen an Major Ernst Froemmann aus Astenburg (Hannover), Kommandeur eines Fallschirmjägerbataillons, Hauptmann Wolf Maier aus Königstein (Sachsen), Bataillonskommandeur in einem Fallschirmjägerregiment; Oberleutnant Hans Müller aus München, Fluggeschwaderführer in einer Fernaufklärungsgruppe.

Japanische Erfolgsbilanz

Das Kaiserliche Japanische Hauptquartier machte zum Jahrestag des Großostasiatischen Krieges Angaben für die schweren Menschen- und Materialverluste der Anglo-Amerikaner in den abgelaufenen 12 Monaten. Nach den Feststellungen der japanischen Seeres- und Marinebehörden verloren Briten und Nordamerikaner an Gefallenen, Verwundeten und Gefangenen zusammen 304 000 Mann, die Amerikaner 226 000 und die Briten 78 000 Mann.

Die amerikanische Flotte erlitt im Großostasiatischen Krieg folgende Einbußen: Versenkt wurden 37 Flugzeugträger, 7 Schlachtschiffe, 49 Kreuzer, 25 Zerstörer, 9 Kriegsschiffe nicht genau feststellbar, 92 Transporter, 168 U-Boote, 53 Torpedoboote und 101 kleinere Kriegsfahrzeuge. Beschädigt wurden 50 Flugzeugträger, 23 Schlachtschiffe, 32 Kreuzer, 29 Zerstörer, 53 Kriegsschiffe nicht genau feststellbar, 171 Transporter, 10 U-Boote und 34 Torpedoboote. Von englischen Kriegsschiffen wurden 2 Schlachtschiffe, 1 Flugzeugträger und 1 Zerstörer versenkt; 1 Schlachtschiff und 23 Transporter schwer beschädigt.

13 931 feindliche Flugzeuge wurden von den Japanern abgeschossen oder in Brand gesetzt, darunter 347 viermotorige Großbomben. Ueber die Verluste der Eschungsgruppen wird mitgeteilt, daß diese allein im letzten Jahre 102 500 Gefallene hatten, die auf den Schlachtfeldern von den Japanern aufgefunden wurden. Gefangenengenommen wurden 131 000 Eschungsgruppenmitglieder; 18 000 Mann sind überlaufen. Die Gesamtverluste Eschungsgruppen in diesem einen Jahre betragen weit über eine halbe Million. 1441 Geschütze, 6929 Maschinengewehre und 134 000 Gewehre wurden erbeutet.

Hefige Kämpfe um die Flugplätze auf Leyte

Wie das Kaiserliche Japanische Hauptquartier meldet, durchbrachen japanische Bodentruppen auf Leyte die feindlichen Linien und drangen gegen die feindlichen Flugplätze vor, wo sie zur Zeit in heftige Kämpfe verwickelt sind. Auch die japanischen Luftlandtruppen machen in ihren Operationen gegen die Flugplätze gute Fortschritte.

Weiter wird bekanntgegeben, daß feindliche Streitkräfte am Morgen des 7. Dezember an der Westküste Leytes landeten. Die japanische Luftwaffe unternahm sofort energische Gegenaktionen und versenkte einen großen Transporter. Zwei Transporter und zwei Kriegsfahrzeuge wurden beschädigt.

Ein Kreuzer und zwei Zerstörer versenkt

Japanischen Luftwaffenverbänden, die bei Ormoa auf Leyte eingeleitete feindliche Schiffe angriffen, gelang es, vor Baybay einen feindlichen Kreuzer und zwei Zerstörer zu versenken.

Drang der Jugend zur Front

Der vom Führer als Reichsinspektor für die Wehrerziehung der deutschen Jugend berufene Oberleutnant Varenfänger, Träger des Eichenlaubs mit Schwertern, äußerte sich vor der Presse über den Weg der deutschen Jugend in die Wehrmacht. Die Jungen des zur Musterung anstehenden Jahrgangs werden im Rahmen des Volksturms zunächst in Bannausbildungslagern zusammengefaßt und kommen dann in ein Wehrerziehungslager. Nach dieser wechselstetigen Ausbildung geht es in den Arbeitsdienst und von dort zur Wehrmacht. Die Einberufung in die Lager erfolgt durch die Hitler-Jugend. Zwischen den Ausbildungsphasen ist Schulunterricht.

Das Ziel der Ausbildung ist, im Gegensatz zu früher, den Jungen die Handhabung der Waffen (Gewehr, Pistole, Panzerfaust) zu vermitteln, damit sie mit ihnen umgehen können, wenn sie zur Wehrmacht kommen. Besonderer Wert wird auch auf die Vertiefung in Fragen unserer Weltanschauung gelegt und ferner auf Geländeausbildung. Jeder Junge soll lernen, sich den Gegebenheiten des Bodens anzupassen. Ausbilder sind bewährte Soldaten des Heeres und der Waffen-SS.

Oberleutnant Varenfänger sprach auch über die Haltung unserer Jungen. „Die Begeisterung der kriegsfreudigen Jugend ist“, so betonte er, „keine Phrase, sondern entspringt der klaren Erkenntnis der Jungen über den Sinn unseres Freiheitskampfes. Obwohl jeder um die Härte und die Schwere des Ringens weiß, ist der Drang zur Front gleichmäßig stark. Durch die neue Art der Ausbildung kennen

Erfolgreiche Abwehrkämpfe / Durchbruchversuch im Raum von Thann vereitelt — Gegenangriffe unserer Panzerverbände bei Faenza — Feindliche Einbrüche im Raum von Budapest abgeregelt oder beseitigt

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 10. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Raum von Nachen haben die Kämpfe weiter an Stärke und Ausdehnung nachgelassen. Anhaltende Umgruppierungen beim Feind lassen baldige Wiederaufnahme seiner Großangriffe in diesem Raum erwarten. Bei fortgesetzten, aber erfolglosen Angriffen im Wald von Hürtgen und bei Woffenad verloren die Nordamerikaner zahlreiche Gefangene.

Im Gebiet von Saarlautern warfen Grenadiere den Gegner aus einer Anzahl von Bunkern, in denen er sich festgesetzt hatte. An der Front zwischen Saargemünd und Bischweiler im Elsaß stehen unsere Truppen im Vorfeld des Westwalls in schwerem Abwehrkampf gegen die starken feindlichen Kräfte, die gegen unseren zähen Widerstand nur geringfügig Boden gewinnen konnten. Nach heftigen Gefechten drang der Gegner schließlich in Niederbronn und Bischweiler ein.

Im südlichen Elsaß hält der feindliche Druck beiderseits Kaifersberg und südlich des Schluchspasses an. Im Raum von Thann verwehrten unsere Truppen den angreifenden gegnerischen Verbänden in heftigen Kämpfen den beabsichtigten Durchbruch.

An der Südostfront von Orient haben sich die Nordamerikaner nach Scheitern ihrer Angriffe gestern auf heftiges Artilleriefeuer beschränkt, das von unseren Batterien erwidert wurde.

Das Störungsfeuer auf London und Antwerpen wurde fortgesetzt.

In Mittelitalien steigerte sich die Schlacht um und südwestlich Faenza gestern zu größter Heftigkeit. Eigene Panzerverbände traten auf breiter Front zum Gegenangriff an und warfen, auch durch stärksten feindlichen Widerstand nicht aufgehalten, die Briten in den Vorbergen des Etruskischen Apennins mehrere Kilometer nach Süden zurück. Auch am Westrand von Faenza wurde der Feind über den Lamoneabschnitt zurückgeworfen. Die 8. britische Armee hat damit den größten Teil des Geländes wieder verloren, das sie in den bisherigen fünf Großkampftagen gewinnen konnte. Ihre Verbände erlitten schwere blutige Verluste.

Auf dem Balkan ist unser Angriff gegen den feindlichen Brückenkopf von Bulovar in gutem Fortschreiten.

In Ungarn vermochten die Bolschewiken gestern nur geringe Geländegewinne zu erzielen. Einbrüche in unsere Front, besonders im Raum von Budapest, wurden abgeregelt oder durch Gegenangriffe deutscher und ungarischer

Verbände beseitigt. Im Abschnitt Mistole blieben wiederholte feindliche Vorstöße erfolglos. Im Südtel der Ostslowakei zerlegten unsere Truppen härtere durch Panzerunterstützte Angriffe.

An der gesamten übrigen Westfront hält die Kampfpause an.

Bei Angriffen schwächerer Verbände nordamerikanischer Terrorflieger auf Süd- und Südostdeutschland entstanden vor allem im Stadtgebiet von Stuttgart und in einigen benachbarten Orten Schäden in Wohnvierteln. In den Abendstunden unternahm einzelne Verbände Störflüge gegen das mittlere Reichsgebiet.

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 9. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Unsere Brückentopfbesatzungen bei Jütlich kämpften sich nach erbitterter den ganzen Tag über fortgesetzter Abwehr feindlicher Angriffe auf das Ostufer der Rur zurück. Die im Gebiet von Hürtgen und Woffenad auf breiter Front angreifenden nordamerikanischen Verbände wurden im wesentlichen zerlegt. Geringe Einbrüche des Feindes sind abgeregelt.

Grenadiere eroberten im Raum von Saarlautern einige Stellungen zurück und schnitten dorthin vorgedrungene nordamerikanische Kräfte ab. Südlich Saargemünd wurde ein kleiner Brückenkopf, den der Feind im Laufe des Tages hatte bilden können, durch Gegenangriffe eingeeignet. Im Waldgebiet beiderseits der unteren Vogesen setzte der Feind seine Angriffe mit zusammengefaßten Kräften fort. Sie wurden abgewiesen oder blieben in unserem Hauptkampffeld liegen.

Im Elsaß wechselten an der Passstraße von Col du Bonhomme nach Kaifersberg sowie in den südlichen Vorbergen des Wasgenwaldes zwischen Mülhausen und Thann eigene und feindliche Angriffe. Die Lage hat sich nicht wesentlich verändert.

Gegen unsere vorgeschobenen Sicherungen an der Südostfront der Festung Orient griffen amerikanische Truppen mit Panzerunterstützung an. Die Kämpfe sind noch im Gange. Vor den übrigen Festungen im Westen hält das beiderseitige Artilleriestörungsfeuer an.

Das Fernfeuer auf London wurde fortgesetzt.

In Mittelitalien leisteten die Briten auch gestern ihre starken Angriffe im Kampfraum Faenza bis in die Nachmittagsstunden fort. Nach schwerem Ringen gelang es ihnen, unsere Truppen auf den Westrand der Stadt zurückzudrängen. Auch um den Ort Fidenza wurde wieder den ganzen Tag über heftig gekämpft. Der erstrebte Durchbruch durch unsere Stellungen mißlang dem Feind an allen Stellen. Stärkere gegnerische Kräfte, die den Lamoneabschnitt südwestlich Bulovar überschreiten sollten, blieben in unserem zusammengefaßten Feuer liegen.

Auf dem Balkan wurden im Raum von Knin feindliche Umfassungsbewegungen vereitelt. Die Kämpfe um den gegnerischen Donaubrückenkopf südlich Bulovar gehen weiter. In Ungarn gelangen den Bolschewiken bei harten Angriffen zwischen Drau, Plattensee und Donau einige kleinere Einbrüche. Durch entschlossene deutsche Gegenangriffe wurden mehrere größere Orte zurückerobert. Aus dem Einbruchraum nördlich Budapest verdrängte der Feind seinen Druck nach Süden und Norden. Die Stadt Waiken fiel nach harten, den ganzen Tag über andauernden Kämpfen in die Hände der Sowjets, die dabei zehn Panzer verloren. Nordwestlich Erlau und im Raum von Mistole scheiterten wiederholte Angriffe der Bolschewiken. Die Kampftätigkeit an der Front zwischen der Ostslowakei und Kurland blieb weiterhin gering.

Schlachtfliegerverbände griffen bei Tag und Nacht in die Kämpfe in Ungarn ein und fügten den Sowjets durch Volkstreffler in Vereinstellungen und Truppenbewegungen hohe Ausfälle an Menschen und Material zu. Begleitende deutsche und ungarische Jäger schossen elf feindliche Flugzeuge ab.

Britische Terrorflieger warfen am Tage Bomben auf westdeutsches Gebiet, wobei vor allem in Duisburg Gebäudeschäden entstanden. Im Kampf gegen feindliche Tiefständer, die die Zivilbevölkerung in West- und Südwestdeutschland mit Bomben und Bordwaffen angriffen, vernichteten unsere Jäger elf anglo-amerikanische Flugzeuge.

Dr. Ley beim Volksturm im Westen

Große Einübungen des Deutschen Volksturms, die nach einer zusammenfassenden Planung abgewickelt wurden, fanden am Sonntag in mehreren Städten eines Gaues im Westen des Reiches statt. Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Dr. Ley nahm mit dem Hohensträger des Gaues an diesen Übungen teil.

Die Einheiten bewiesen im Gelände und im Umgang mit leichten und schweren Waffen jenen hohen Ausbildungsstand, der von Dr. Ley in einer Ansprache vor den Volksturmsoldaten und ihren Ausbildern als das Ergebnis der fanatischen Kampfbereitschaft und des Wertreitens der jüngsten und der ältesten Angehörigen des Deutschen Volksturms bezeichnet wurde. Hierfür legten auch die Leitungen eines HJ-Bannausbildungslagers Zeugnis ab, das Dr. Ley abschließend besuchte. Die durchweg 16jährigen Jungen, die sich ohne Ausnahme bereits als Kriegsfreiwillige gemeldet haben, zeigten am Gewehr und im Umgang mit der Panzerfaust große Fertigkeiten. Auch zu ihnen sprach Reichsorganisationsleiter Dr.

Oberleutnant Varenfänger über die Wehrerziehung der deutschen Jugend

Die Jungen, wenn sie einbezogen werden, bereits die soldatischen Grundbegriffe, auf denen die Wehrmacht dann schneller aufbauen kann.

London kapituliert vor Washington

Zunehmende Schwäche der englischen Außenpolitik Die ablehnende Stellungnahme Edens gegen die Aufnahme Sforzas in ein neues Kabinett Vonomi hat das USA-Staatsdepartement zu einer kritischen Erklärung gegenüber der britischen Politik in Italien veranlaßt. Der neue Staatssekretär Stettinius hat mitgeteilt, daß man in den USA diese selbständige Aktion Englands ohne Befragung Washingtons mißbilligt.

Es ist kennzeichnend für die Schwäche der britischen Stellung gegenüber seinen Verbündeten, daß England diese Maßregelung aus Washington einstecken mußte. Eden hat inzwischen schon im Unterhaus erklärt, daß sich der Einspruch gegen Sforza nur auf den Vorschlag des Außenministers bezog, daß im übrigen nichts gegen den Eintritt Sforzas in ein Kabinett einzuwenden sei. Churchill setzte den Rückzug fort, indem er im Unterhaus kategorisch erklärte, daß Großbritannien in keiner Weise gegen die Ernennung Sforzas überhaupt ein Veto einlegen habe.

Die Angelegenheit Sforzas ist ein weiteres Symbol für die britische Abwärtsentwicklung in Europa und die Kapitulation in allen entscheidenden Fragen vor Moskau und Washington.

Große Einübungen in einem Westgau des Reiches

Ley und erklärte: „Niemand werden unsere Feinde das Reich bezwingen, solange Alt und Jung in der Geschlossenheit, die ich heute wieder in eurem Gau bekräftigt fand, dem Befehl des Führers Folge leisten und trotz Sturm und Wetter und aller Schwierigkeiten die Fahne des Glaubens vorwärts tragen!“

Das deutsche Volk wird nicht nachgeben!

Staatssekretär Dr. Raumann auf Volksturm-Gründungsgebung Im Mittelpunkt einer neuen machtvollen Gründungsgebung des Deutschen Volksturms in Süddeutschland stand eine von Tausenden begeistert ausgenommene Rede des ersten Mitarbeiters des Reichsministers Dr. Goebbels, Staatssekretär Dr. Raumann.

Ob von leidenschaftlicher Zustimmung unterbrochen erörterte er die militärischen, politischen und wirtschaftlichen Zusammenhänge und bewies an vielen Beispielen der Weltgeschichte, daß die Ueberlegenheit einer Idee auf der einen Seite eine Ueberlegenheit von Menschen und Material auf der anderen Seite oft nicht nur ausgleicht, sondern schließlich auch zum Siege führt. Genau so, wie der Führer in der Kampfbereitschaft mit den gegen ihn anstürmenden Schwierigkeiten fertig wurde und sie bezwang, genau so wird er heute mit allen Schwierigkeiten fertig werden. Die materielle Ueberlegenheit ist nicht allein ausschlaggebend, sie muß und wird von einer klugen politischen Führung aber mit in Rechnung gezogen werden. Die Geschichte lehrt uns, daß es keine verzweifelten Situationen gibt, sondern höchstens verzweifelte Menschen. In den verzweifeltsten Menschen aber gehört die nationalsozialistische Führung auf keinen Fall. Deutschland weiß, daß es heute eine Festung ist, die verteidigt werden muß und jeden Preis. Die Festung Deutschland wird niemals kapitulieren. Kein Deutscher verläßt in dieser Situation unseren Führer, der bei bester Gesundheit mit größtem Optimismus und außerordentlicher Energie die Geschichte Deutschlands in seinen treuen Händen hält, bis der Sieg alle gebrachten Opfer lohnt.

Kurze Nachrichten

In Prag fand eine große antibolschewistische Kundgebung der tschechischen Jugend statt, der auch der Vorsitzende des tschechischen Kuratoriums für Jugendbildung, Minister Moravec, beizuhohnte.

Nach einer US-Berichtung in „Konkordanz“ wurden durch die deutschen „V“-Waffen allein in London über 80 000 Häuser völlig zerstört und rund eine Million beschädigt.

Das Dienstauto eines der führenden Männer der argentinischen Brigade zur Bekämpfung des Kommunismus, Cipriano Bombella, wurde in Buenos Aires von einem fahrenden Auto aus beschossen. Einer der beiden Polizisten, die Bombella begleiteten, wurde getötet.

Dieses hoffe . . .

Von Paul am Rhein
Deutscher!
Bist du Fackelträger
Deiner und des Bruders Ehre?

Pulsnik und Umgebung

11. Dezember

1783: Der Dichter Max von Schenkendorf geb. — 1801: Der Dramatiker Christian Dietrich Grabbe geb. — 1835: Der Hofprediger, Sozialpolitiker und Antisemit Adolf Stöcker geb. — 1843: Der Bakteriologe Robert Koch geb. — 1847: Der Dichter Moritz Graf von Strachwitz geb. — 1874: Der Schauspieler Paul Wegener geb. — 1884: SA-Obergruppenführer und Adjutant des Führers, Wilhelm Brückner, geb. — 1937: Austritt Italiens aus dem Völkerverbund. — 1941: Der Führer spricht im Reichstag. Kriegszustand zwischen Deutschland und den USA.

Sonne: A. 8.00, U. 15.46; Mond: A. 2.56, U. 14.07 Uhr.

Wichtig vermelden von heute 16.59 Uhr bis morgen 7.29 Uhr.

Unser Garten im Dezember

Im Obstgarten lichten wir jetzt bei leichtem Frostwetter die Bäume aus. Durch Rückschnitt befreien wir den Baum in erster Linie von dürren und tranken Ästen und Zweigen, schädigenden Stamm- und Wurzelanschlüssen und überflüssigen Wasserzweigen. Die Krone nehmen wir nur nach Bedarf zurück. Bei allen Schnitten achten wir auf gute Formenbildung. Die Schädlingsbekämpfung wird fortgesetzt. Durch Rindensäubung können wir jetzt viele im Puppenzustand befindlichen Schädlinge unmittelbar vernichten. Die Baumkrone befreien wir von Laubresten und eingetrockneten Früchten, die Träger von Krankheitsstoffen sind, sowie von Raupennestern. Die Reimringe überprüfen wir und stellen, soweit erforderlich, ihre Frängigkeit wieder her. Nach dem großen Nährstoffverbrauch besteht bei den Obstbäumen und Sträuchern allgemein ein erhöhtes Düngerbedürfnis. Bei den Apfelbäumen ist es größer als bei Birnen, beim Steinobst sind Pfirsiche am anspruchsvollsten, danach Pflaumen, am bescheidensten Kirschen. Beerensobst verlangt stärkere Düngung als Kern- und Steinobst. Im Gemüsegarten können winterharte Gemüse auf den Beeten verbleiben, so zum Beispiel Winterspinat, Grünkohl, Petersilienwurzel, Schwarzwurzel usw. Die Wurzeln der Petersilien können wir auch in Töpfe oder Kisten pflanzen. Bei trockenem Wetter graben wir die Beete grobschollig um und lassen sie so liegen, damit Niederschläge und Frost in den Boden eindringen können. Auch im kleinsten Hausgarten ist Wechselwirtschaft möglich. Durch die hier stattfindende Fruchtfolge mit Zwischen- und Nachkulturen erreichen wir, daß jede Gemüsepflanze den ihr zugehörigen entsprechend vorbereiteten Boden erhält.

Jungmädel und Pimpfe singen und musizieren

Am freigelegten Sonntag erhielt das Reserve-Lazarett Pulsnik unerwarteten Besuch. Jungmädel und Pimpfe aus der Standortspielchar und der Sönerzura waren gekommen, um den Bewunderten eine frohe Stunde zu bereiten. Eigentlich waren doch nur vorweihnachtliche und Weihnachtstlieder vorgesehen, aber so sollten die Pimpfe und Jungmädel so schnell so viel Lieder hernehmen. Unbeschwert aber, wie unsere Jugend ist, vor allem dann, wenn sie in so frohem Einsatz steht wie am Sonntag, singt sie unbekümmert alle Lieder die so halbwegs „fassen“. Und siehe da, die Wirkung war hervorragend. Wie sollte sie auch nicht, bringt doch unsere Jugend den Soldaten ein fröhliches, aufgeschlossenes Herz, ist sie doch stets voll dankbarer Dienstbereitschaft, wenn der Einsatz den Soldaten gilt. So war es denn auch gestern. Der Friede der Übung war vollkommen erreicht, unsere Bewunderten erfreuten sich an dem frischen natürlichen Gesang der Jugend, hatten ihre Freude an den Musikvorträgen, wenn diese auch nur in der Hauptfache durch Schiffersklaviere befreitet wurden. Die Stunde froher Lieder wurde eingeleitet durch einen Fanfarenruf und mit zwei stolzen Märschen durch den Sönerzura. Der kurze Besuch, der allseitig freude und frohen Beifall auslöste, war nur allzu rasch beendet und hinterließ bei unseren Bewunderten sichtlich

besondere Anerkennung bei unserer Jugend aber die stolze Genugtuung den Soldaten Freude bereitet zu haben.

Erlassungstelle für Sparlassen aus dem Generalgouvernement. Die aus dem zur Zeit vom Feind besetzten Gebiet des Generalgouvernements ausgewichenen Kreis- und Stadtsparlassen werden von der Erlassungstelle für die Sparlassen des Generalgouvernements in Wagnitz Wäckerstraße 24, Fernruf 2312, betreut. Anfragen sind ausschließlich dorthin zu richten. Die Erlassungstelle fordert alle im Reich befindlichen Personen, die Forderungen gegen die genannten Sparlassen besitzen, auf, diese Forderungen mit zugehörigen Angaben zu übermitteln. Name der Sparlasse bzw. deren Zweigstelle, gegen welche die Forderung besteht; Name des Kontoinhabers mit genauer gegenwärtiger Anschrift; Höhe der Forderung in Pfund; welche Nachweise für die Forderung vorhanden sind (Kontoauszüge, Sparbücher und sonstige Belege). Für jedes Konto empfiehlt sich die Mitteilung auf einem besonderen Blatt. Die Belege sind zunächst nicht im Original einzureichen; hierzu wird noch besondere Aufforderung ergehen. Die Mitteilung soll spätestens bis zum 15. Dezem-

Nachsendung von Telegrammen an Rückgeführte. Die Deutsche Reichspost hat für die Behandlung von Telegrammen an Einwohnern geräumter Orte Bestimmungen getroffen, die im einzelnen vorsehen: Telegramme und Brieftelegramme an rückgeführte Empfänger, deren neue Anschriften nicht bekannt sind, werden ohne Berechnung der Nachsendungsgebühren von Amts wegen telegraphisch nachgeliefert. Wenn die neuen Anschriften nicht bekannt sind, werden die Telegramme der für den Ort zuständigen Bezirksnachsendungsstelle zugeleitet. Falls dort Anträge auf telegraphische Nachsendungen eingehen, werden die Telegramme unter Umständen nach Feststellung der neuen Anschriften — telegraphisch, sonst durch Briefpost nachgeliefert. Telegramme mit Kurzschriften werden nur nachgeliefert — und zwar im allgemeinen brieflich — wenn vom Inhaber der Kurzschrift ein entsprechender Antrag gestellt worden ist, der die volle Angabe der neuen Anschrift enthält.

BM-Nachrichtennadel im Wehrmacht-Erziehungslager. Um die Ausbildung der Nachrichtennadel des BDM, die insbesondere auch zur Ergänzung und Nachwuchserstellung für den Nachrichtenapparat innerhalb des Wehrmacht-Befehlshaberkorps bestimmt sind, auf breitere Basis zu stellen, hat die Hitler-Jugend seit geraumer Zeit nun auch Wehrerziehungslager des BDM eingerichtet, in denen die Nadel, deren Ausbildung in Abendkursen nicht durchführbar ist, in mehrwöchigen Lagern erlernt werden. Um die Grundkenntnisse im Fernschreiben, Fernsprechen und Funken zu erwerben. Die Ausbildung wird dann bis zum endgültigen Einlass der Nadel in Nachrichtenverbindungsstellen der Wehrmacht oder der Partei durch regelmäßige Wiederholung gefestigt.

Ein gefährlicher Bettwärmer. Ein junger Mann in einer Tiroler Gemeinde wollte sein kaltes Bett durch eine Glühlampe wärmen und schlief darüber ein. Gegen Morgen begann das Bett zu brennen. Der Bursche warf die schmelzenden Bettstoffe auf den Boden, löschte sie mit Sand und schlief wieder ein. Das Feuer fraß sich aber weiter durch den Fußboden, so daß alsbald auf neue Gefahr entstand, die diesmal nur mit Hilfe der Hausbewohner überwunden werden konnte.

Landwirtschaftsarbeiter zur Reklamation beurlaubt. Der gute Zustand der Reklimationsanlagen ist in hohem Maße bedeutsam für die Produktionskraft unserer Landwirtschaft. Zur Instandhaltung dieser Anlagen wird daher auch in diesem Jahre, nach Beendigung der Saatfruchtzeit, eine größere Anzahl landwirtschaftlicher Arbeitskräfte einberufen werden.

Pulsnik und Bretinig war durch den Drescherfest verbunden

In einer Urkunde von 1683 schreibt man Bretinig. Es ist eine deutsche Siedlung. Der Chronist Praffer ist der Überzeugung, daß Breitenbach diejenige Bezeichnung ist, die Bedeutung und Lage des Ortes am besten charakterisiert. (Er dehnt sich zu beiden Seiten der hier weiter verlaufenden Nöcker aus).

Das Rittergut, das zu Zeiten des Dreißigjährigen Krieges seine größte Ausdehnung gehabt haben soll, war immer das Kernstück dieser Siedlung. Heute ist in einem der Rittergutgebäude das Rathaus untergebracht. Ein altes Bretiniger Kaufbuch aus dem Jahre 1580 gibt eine Vorstellung von der Größe des Gutbesitzes.

Besonders rege Beziehungen haben immer zwischen Bretinig und Pulsnik bestanden. Neuzerlich sind sie dokumentiert durch eine ganz alte Wegverbindung, den „Drescherfest“ auf dem die Drescher von der Stadt kamen und zurück gingen.

Schweren Schaden erlitt das Bretiniger Rittergut im Dreißigjährigen Krieg durch die Kaiserlichen. Damals war das Geschlecht derer von Schönberg Herr auf Bretinig. Der Krieg zwang Urula von Schönberg am 3. März 1642 zum Verkauf einer wüsten Feldmarkung. In der Kaufurkunde wird die Verkäuferin „Witbe auf Pölsen, Dorn und Breidenig“ geheißen.

Das Recht, Branntwein zu brennen, das vorher auf der Hauswalder Schänke ruhte, hat 1773 Major von Wangenheim für 60 Taler auf das Rittergut Bretinig übernommen.

Auf der Bretiniger Mühle lag 1763 der Mahlwang von 26 Hauswälder und 36 Bretinig. Dieses Recht war dem Müller nicht nur schriftlich zugestanden, er konnte sogar anderwärts gemahlenes Mehl dem Eigentümer wegnehmen und auf das „reichhaltige Gericht“ bringen. Dort bekam er ein Viertel von dem Mehl und 6 Groschen Pfandgeld.

Die Obermühle vereinigte um dieselbe Zeit die Mahlwangsberechtigung über je 42 Häuser und Güter in Hauswalde und Bretinig auf sich. Dem Pfarrer und Schulmeister allein war die Ausnahme zugestanden, daß er in beiden Mühlen mahlen lassen konnte.

Fortsetzung folgt

Der Reichsbauernführer hat hierzu unter dem 30. November 1944 angeordnet, daß die gegenseitige Arbeitshilfe nötigenfalls durch vorübergehende Umlegung landwirtschaftlicher Arbeitskräfte zu ermöglichen ist. Die Landesbauernschaften regeln die Einzelheiten zusammen mit den sonst zuständigen Stellen, vor allem den Bauernvereinigungen.

Sorgt für ausreichenden Vöschland und für Vöschwasser. Zu den einfachsten, aber zugleich wirksamsten Abwehrmitteln gegen den feindlichen Luftterror gehören seit jeher Vöschland und Vöschwasser. Es nützt aber nichts, das zu wissen, wenn man dann im Ernstfall weder das eine noch das andere zur Verfügung hat, weil man es unterließ, rechtzeitig vorbeugend für ihr Vorhandensein zu sorgen. Besonders auf dem Lande muß, wie von berufener Seite immer wieder betont wird, in der arbeitsstillen Zeit der Wintermonate dafür gesorgt werden, daß in Gemeinschaftsarbeit ausreichende Mengen von Vöschland in jedes Dorf und auf jedem Hof kommen. Der Sand wird so gelagert, daß er nicht feucht werden kann, weil er sonst einfrieren und für den Einsatz unbrauchbar werden würde.

Kostenerstattung bei Auslagerung von Waren. Wie der Präsident des Reichskriegsbeschädigtenamts mitteilt, teilt er die Auffassung der Reichsgruppe Handel, daß im Falle einer angeordneten Auslagerung den betroffenen Vertrieben unter Umständen auch die Aufwendungen aus Reichsmitteln zu erstatten sind, die durch den Rücktransport ausgelagerter Waren notwendig werden. Die Erstattung kann in Betracht kommen, soweit diese Kosten der Höhe und den Umständen nach angemessen sind. Das wird namentlich dann der Fall sein, wenn im Zuge von Räumungsmassnahmen die ausgelagerten Waren nach dem früheren Standort zurückgeschafft werden müssen. In solchen Fällen können die durch den Rücktransport bedingten Kosten als wirtschaftlich gebotene Folge der Durchführung der Auslagerung im Sinne der Aufschlagsgebührenordnung gewertet werden.

Verkauf einzelner Spinnstoffwaren

Anlässlich des Anfang Juli d. J. erfolgten Aufrufs von zehn Punkten der Vierten Reichsleiterliste sind die Verbraucher aufgefordert worden, die Punkte nicht vorräthig zu verbrauchen, da die Freigabe einer Reihe von Artikeln — insbesondere von Strümpfen —, die jetzt auf gelagerte Kleiderarten nicht gekauft werden können, noch in diesem Jahre in Aussicht genommen ist.

Diese Freigabe ist nunmehr erfolgt. Es werden wahlweise zum Kauf gestellt:

Für Männer: 1 Paar Socken (bzw. Strümpfe) oder 1 Paar Sockenträger (bzw. Sockenhalter) oder 1 Schal oder 1 Paar Sandschuhe aus Spinnstoffen oder 3 Talcidentücher — Für Frauen: 1 Paar Strümpfe oder 1 Schläpfer (bzw. Höschen) oder 1 Paar Sandschuhe aus Spinnstoffen oder 1 Schal oder 1 Hüftenthaler oder 3 Talcidentücher.

Von der Freigabe sind Vierte Reichsleiterarten derjenigen Burschen und Mädchen ausgeschlossen, die eine Fünfte Reichsleiterarte erhalten haben.

Bei der Abgabe der Artikel ist außer der für den Artikel vorgeschriebenen Zahl von Bezugsabschnitten auch der Sonderabschnitt a abzutrennen. Zum Bezug der freigegebenen Waren können nicht nur die zum 1. 8. 1944 aufgerufenen zehn Punkte, sondern alle fällig gestellten Punkte der Vierten Reichsleiterliste für Männer und Frauen verwendet werden.

Advertisement for 'Auf jede Minute kommt es an!' (Every minute counts!). It features a large number '8' in a circle and text about the importance of time in the front lines. It lists items like '15. Die festgesetzten verkürzten Be- und Entladezeiten müssen unbedingt eingehalten werden.' and '16. Stelle schon am Vorabend Fuhrwerk auf dem Güterbahnhof bereit, damit am nächsten Morgen sogleich mit dem Ausladen begonnen werden kann.' It also includes the slogan 'Wer der Reichsbahn hilft, hilft der Front!' and 'Ausschneiden, sammeln, immer wieder lesen!'.

Hauptverleger: Hans Wilhelm Schradt, Verlag Mohr u. Hoffmann, Pulsnik. Druck: Buchdruckerei Carl Hoffmann und Gebr. Mohr, Pulsnik. Preis: Nr. 6

Kleines Schicksal in großer Zeit ROMAN VON ERIKA WILLE

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag (vorm. E. Unverricht), Klotzsche

Rebeneinander gehen die beiden Ärzte der Station A 7 zu. Hömberg geht nicht übermäßig schnell, er will ein wenig die Luft genießen. „Wie spät ist es, Spengler?“ „Halb sechs Herr Oberarzt. Noch früh.“ „Ja, noch früh. Halb sechs? Da kommt Alabe Ohlen nach Hause. Ob sie wohl heute ihren „Schlüssel“ besuchen wird? Gekostet ist sie nicht gekommen —. Vielleicht begegnet er ihr.“ „Haben Sie vorhin mal nach Bernide gesehen Spengler? Was macht das Fieber? Der Junge hat mir Sorgen gemacht, das weiß Gott!“ „Es lohnt sich aber auch, Herr Oberarzt. Es muß schon ein ganz tadelhafter Kerl sein, der Bernide. Ich habe mit Keuten gesprochen, die mit ihm zusammen verwundet worden sind, oder vielmehr verwundete, die er behandelt hat als der Feuerüberfall kam bei dem es ihn dann selbst erwischt hat. Auf einem Verbandsplatz ganz dicht hinter der Linie hätte er gearbeitet und da hätte es mit einem Male geheißen Feindpanzer seien im Angriff, ziemlich überraschend, und es habe verwundete bei den Kämpfen gegeben. Der Mann der mir das erzählt hat ein Unteroffizier hat mit einer Kopfverletzung auf dem Verbandsplatz gelegen, als die Wundung kam. Daraufhin hätte sich Bernide einen Sanitäter mitgenommen und lei vorgegangen. Mitten aus einem Panzerkampf habe er sich ein paar verwundete geholt kriechend und Sprungausmarschmäßig nach allen Regeln der Kunst. Die Notverbände immer gleich im feindlichen Feuer angelegt, selbst meist dabei auf der Erde liegend. Der Sanitäter hätte alle Hände voll zu tun gehabt, die Leute dann ein bisschen nach hinten zu befördern, die Bernide angeliepert habe. Na, und dann sei er ja glücklich zu einer vorgehobenen Stellung gekommen, die vom Feind abgegriffen wurde. Sie müssen ziemlich Zunder getriegt haben, daß der Arzt überhaupt bis hin gekommen sei, wäre ein Wunder gewesen. Auf jeden Fall hat man hinten nichts von der scheußlichen Lage des Juges da vorn gewußt und die Sowjets hätten angegriffen, als ob es um fünf was gehe. Der Oberleutnant, der die Führung hatte ist gefallen ein Oberleutnant wurde schwer verwundet der Feldwebel fiel auch aus. Da ist Bernide kurz entschlossen aufgesprungen, hat dabei die schwere Verwundung erwischt, ist mit dem zerflossenen Oberschenkel zurückgetroffen und

hat Verstärkung geholt. Die hat dann nicht nur die Kameraden rausgehauen, sondern im Gegenstoß den Feind auch noch überannt und ein ganzes Stück zurückgedrängt. Bernide hätte sich übrigens den ersten Verband noch selber angelegt. Ich glaube, er ist erst zum ER.“

„Das ist er. Da sehen Sie mal wieder, daß ein Arzt ebenso gut schießen wie verbinden können muß, Spengler. So, da wären wir. Nun will ich noch mal sehen, was hier wieder los ist.“

Während Hömberg die Treppe in der Station A 7 heraufsteigt, denkt er noch an die Erzählung über Bernides Tat. „Mit einer Wundungspistole? Ich habe allen Respekt vor so einem jungen Draufgänger!“

Kurz nach sechs Uhr tritt der Oberarzt dann bei Jörg Bernide ein. Das Krankenzimmer ist leer, keine Alabe Ohlen zu sehen. Hömberg weiß nicht, ist ihm das nun recht so — oder nicht?

„Na, und wie geht es ihm? Von Ihnen hört man ja solche Schauerreden.“

Sicher lachen die Fingerlippen den Puls des Bewundeten. „Herz in Ordnung, Fieber auch hübsch unten — und was macht das Wehwehchen? Ein ausgeprochenes Vergnügen ist es ja nicht, im „Stred“ zu liegen, was mein Junge?“

„Ich halte schon durch, Herr Oberarzt. Ist — ist es sehr schönes Wetter draußen? Ich kann von hier den Himmel leider nicht sehen.“

Jörg Bernide verlorst vergebens, den Kopf zum Fenster herumzudrehen. Das Bett steht der Tür zugewandt und er kann nur den Widerschein der Sonnenstrahlen erhalten.

Wenn das Bett sehr schön ist — ob Alabe Ohlen dann kommt? Oder ob sie da lieber spazieren geht — sicher geht sie lieber spazieren! Was soll sie schließlich auch hier bei ihm. Aber er möchte sie so gern wiedersehen. Seine Gedanken beschäftigen sich unausgesetzt mit ihr. Sie war logar in seinen Erinnerungen, er weiß es noch, wenn er sich auch nicht mehr daran erinnern kann, was er geträumt hat.

„Das Wetter ist wunderschön, Bernide, und passen Sie mal auf, wie schnell es geht, dann kommen Sie raus. Erst noch ein bisschen im Rollstuhl, wie ein Baby und dann geht's bald wieder hübsch auf zwei Beinen.“

Hömberg zieht sich einen Stuhl an das Bett und scheint sich zum Bleiben einrichten zu wollen. Er hat im Augenblick Ruhe und sitzt ganz gern mal ein Weilschen still.

„Ich habe eben gehört wie Sie zu der Verwundung gekommen sind. Alle Achtung! Sie brauchen gar nicht rot zu werden, ich weiß, was das heißt. Ich bin selber im Feuer gewesen als ich so ein junger Dachs war wie Sie. Bloß mich haben sie damals geschonnt, die Herren Franzosen, es war schußlich! Vor Verdun,

am Cote de poivre. Drei Tage lang Trommelfeuer und rings um unser Feldlazarett nichts als Trichter über Trichter. Aber immer noch kämpfende Soldaten dazwischen. Und unser Verbandsplatz. Bis es nicht mehr ging. Sie haben uns alles kaputt geschmissen und ich bin dann in einem Unterstand, in dem ich verbinden wollte, verschüttet worden. Kein schönes Geschäft! Ein Lustloch konnten wir stoßen, aber raus nicht. Raus holten uns erst die Feinde — etelhaft ist tomas. Na, man überlebt auch das, wie Figura zeigt. Und jetzt reden wir von was anderem. Haben Ihre Verwandten Nachricht, daß Sie hier sind?“

„Die Schwester hat an meine Mutter geschrieben, Herr Oberarzt. Vielleicht kommt sie her? Ich darf doch Besuch bekommen? Ich habe meine Mutter so lange nicht gesehen.“

„Das dürfen Sie, wenn Sie hübsch artig sind dabel. Abirgens, hören Sie mal, ich glaube, da kommt schon Besuch.“

Draußen vor dem Zimmer klingt Alabe Ohlens klare Stimme: „Darf ich zu Herrn Assistentenarzt Bernide hinein? Ich will ihm nur ein paar Blumen bringen!“

Hömberg sieht, wie die Augen des Bewundeten aufleuchten und erhebt sich mit einem Ruck. Der Stuhl rückt förmlich ein Stück zurück. Abgewendet steht er am Fenster, als Alabe die Türflinke herunterdrückt. Die Stationschwester hat ihr erlaubt, einzutreten.

„Ich möchte —“

Da erkennt sie den Oberarzt, ohne daß sie sein Gesicht sieht. Nur an der Bewegung, mit der er sich jetzt halb herumdreht. Und fast ohne daß sie es will, tut das Mädchen einen Schritt auf ihn zu, die Blumen für Jörg Bernide noch in der Hand.

„Herr Hömberg.“

„Fräulein Alabe? Ist Ihnen die Prozedur neulich gut bekommen? Aber dem Aussehen nach ja.“

Alabe füllt, wie ihr das Blut ins Gesicht schließt. Sie hält dem Oberarzt ihre Hand hin, der sie ergreift und nicht gleich wieder frei gibt —

„Ich wollte Herrn Bernide die Blumen bringen —“

„Das ist recht von Ihnen, Kind.“

Hömberg dreht Alabe an ihrer Hand ein wenig herum, so daß sie jetzt dicht vor dem Bett steht. Aber er läßt die kleine Hand; die ganz leicht in der seinen zittert, nicht los.

So stehen sie nebeneinander vor Jörg Bernide, dessen Blide Alabe's Gesicht luchen. Auch dem jungen Arzt steigt eine ganz flüchtige Röte in die Wangen.

„Ich danke Ihnen schön, Fräulein Ohlen —“ (Fortsetzung folgt)

Aus Kreis und Gau

Generalleutnant Dittmar vor der Verwaltungsakademie Dresden

Auf einer Vortragsveranstaltung der Verwaltungsakademie Dresden sprach vor führenden Vertretern von Partei und Wehrmacht Generalleutnant Dittmar zur militärischen und politischen Lage. Unter den Anwesenden befanden sich Gauleiter Reichshattbalter Martin Mutzmann und neben dem Stellvertretenden Kommandierenden General im Wehrkreis IV, General der Infanterie von Schwedler, mehrere in der Geschichte dieses Krieges besonders hervorgetretene Generalobersten. Der Redner, jedem Deutschen durch seine über den Kundfunk gehenden militärischen Lageberichte, die auch im Ausland größte Beachtung finden, betonte, ist im besonderen Maß berufen, dem deutschen Volke all das nahe zu bringen und verständlich zu machen, was unsere Soldaten an den Fronten im heldenhaften Einsatz vollbracht haben und noch vollbringen.

Vom Leiter der Verwaltungsakademie Dresden, Generalstaatsanwalt Dr. Kung, herzlich begrüßt, befaßte sich Generalleutnant Dittmar vor einem gespannt lauschenden Auditorium mit all den brennenden politischen und militärischen Fragen, die zur Zeit im Vordergrund des Interesses nicht nur bei uns, sondern auch beim Gegner stehen. Nach einleitenden allgemeinen Bemerkungen über Zweck und Ziel einer guten Propaganda, die immer getragen sein muß von innerer Wahrhaftigkeit, gab der Vortragende zunächst einen kurzen Überblick über die Entwicklung der militärischen Ereignisse seit Beginn des Krieges, um dann, nach einer Darstellung unserer derzeitigen Lage, all die positiven Momente aufzuzeigen, die trotz aller Rückschläge der letzten Zeit uns die feste Gewißheit geben, daß wir die Lage meistern werden. Hierbei gab Generalleutnant Dittmar sehr anschauliche Einblicke in die Haltung und Stimmung im Lager unserer Feinde und wies abschließend auf die großen personellen, materiellen und moralischen Kraftreserven hin, die noch im deutschen Volke vorhanden sind und schon jetzt angeht die zunehmenden Härte der deutschen Abwehr beim Gegner die größte Ueberraschung auslösen können.

Bildhauer Selmar Werner 80 Jahre

Der aus Thiemendorf in Sachsen kommende Dresdner Bildhauer Professor Selmar Werner vollendet am 12. Dezember sein 80. Lebensjahr. Er gehört zu den auch noch in hohem Alter rastlos Schaffenden. Werke seiner Hände waren bis in die letzten Jahre hinein auf den Ausstellungen des Dresdner Kunstvereins und auch in München zu sehen. Zu seinen Hauptwerken gehört das Schiller-Denkmal in Dresden-Neustadt. Dresden und manche andere sächsische Stadt, insbesondere auch seine Heimatgemeinde Thiemendorf, verdanken ihm eine große Zahl von Schmuckplastiken aller Art.

Die zuständige Feststellungsbehörde bei Transportschäden

Nach einem kürzlich ergangenen Erlaß des Präsidenten des Reichsriegsschadensamtes ist bei Transportschäden in Zukunft die Feststellungsbehörde zuständig, in deren Geschäftsbereich der Wohnsitz des Geschädigten, bei Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft der Sitz des geschädigten Unternehmens liegt. Transportschäden sind Schäden, die an Verladung während des Transports, d. h. von der Abfertigung des Gutes bis zur Auslieferung an den Empfänger, durch Kriegereignisse eingetreten sind. Als Verladung ist auch Verladung anzuwenden, welches Geschädigte mit sich führen. Die neue Regelung gilt für Schäden, die nach dem 14. Oktober eingetreten sind, sie gilt nicht für Schäden der Schifffahrt.

Unnachlässiges Vorgehen gegen Bahngutdiebe

Der 1907 in Wülgeln bei Dresden geborene Herbert Baldauf, der 1904 in Großharthau geborene Walter Schöne und der 1909 in Dresden geborene Erich Schöbel haben im Jahre 1944 auf einem Dresdner Bahnhof unter Ausnutzung der besonderen Kriegsverhältnisse mehrfach Bahngutsendungen um Nahrungs- und Genussmittel beraubt. Das Sondergericht 1

beim Landgericht Dresden verurteilte sie deshalb als Voltschädlinge je zu fünf Jahren Zuchthaus und zu fünfjährigem Ehrenrechtsverlust. In der Urteilsbegründung wurde zum Ausdruck gebracht, daß gegen derartige Bahngutträger un-nachlässig vorgegangen wird.

Turnen — Spiel — Sport

Poppa gewann den Finnischen Langlauf

Mutschmann-Preis endgültig für Geising

Auf dem Ramm des Ost-Gragebirges führte die Schizunft Dresden am Sonntag zum 21. Male den Finnischen Langlauf durch. Am Start erschienen rund 50 Teilnehmer. Schnellster Mann des Tages war Oberfeldwebel Kurt Poppa vom Reichsausbildungslager Ost-Gragebirge, der die 10-Kilometer-Strecke in 49:14 Minuten lief. Den hart umkämpften Preis des Gauleiters und Reichshattbalters Martin Mutschmann gewann endgültig die Geisinger Mannschaft mit Beder, Schütze und Reined. Diese wertvolle Trophäe bestand sich zweimal in den Händen der Dresdner Schizunft, zweimal gewann sie Geisinga und je einmal die Ordensburg Sonthofen, die Strichberger Jäger und die Edelweißdivision. Den Mannschaftspreis der Jugend holten sich die Geisinger Jungen hart bedrängt von dem glänzenden Nachwuchs aus Bärenstein. — Streckenleger Fris Birkigt hatte eine 10-Kilometer-Strecke für Männer, 3/4 Kilometer für SJ, und 2 Kilometer für die Bimvie gelegt. Die Hauptstrecke führte in zwei Schleifen rund um den Rableberg, einmal bis hinüber zur Altenberger Wellenbahn und auf der anderen Seite zur Rammstraße an den Sudeten-Quaken.

Das Wehrmachthelferinnenkorps

Einsatz im Heimatdienst der Wehrmacht

Einzelheiten des neuen Fraueneinsatzes

Die Wehrmacht hat sich zum neu gebildeten Wehrmachthelferinnenkorps zu melden, haben sich noch einige Fragen nach Einzelheiten ergeben. Die NSK erfährt darüber folgendes:

Bei der Bildung des Wehrmachthelferinnenkorps war es zunächst maßgebend, daß bei dem augenblicklichen Stand des Fraueneinsatzes bei der Wehrmacht eine Vereinheitlichung und klare Ausrichtung notwendig wurde. Im Wehrmachthelferinnenkorps sind alle Stabs- und Truppenhelferinnen zusammengefaßt, auch wenn sie schon lange bei der Wehrmacht tätig sind. Stabs- und Truppenhelferinnen sind im Heer, bei der Luftwaffe und bei der Marine. Auf diese Weise wurde es schon damals ermöglicht, Soldaten aus den Schreibstuben und Büros abzulösen. Zunächst ging es also bei den in der Wehrmacht tätigen Frauen vor allem darum, Büroarbeiten zu übernehmen.

Die Erfahrungen, die man mit Frauen machte beim Einsatz für technische Arbeiten in der gesamten Rüstungsindustrie, selbst auf Gebiets, die ihnen bis dahin völlig fremd waren, sind die denkbar besten gewesen. Es hat sich hier vielfach eine technische Begabung der Frauen herausgestellt, die sich gerade in der Rüstung günstig auswirkte. Auch bei der Wehrmacht hat es sich im Laufe der Entwicklung ergeben, daß diese technische Veranlagung der Frau zu ihrem Recht kam. Frauen und Mädchen bewährten sich als Kraftfahrerin, als Panzerführerin, als Fernsprecherin, als Weh- und Pfortenwärterin, als Auswerterin.

In Zukunft werden jetzt noch mehr Frauen und Mädchen für diese rein technischen Arbeiten herangezogen, und es ist auf Grund der guten Erfahrungen anzunehmen, daß das Wehrmachthelferinnenkorps seine Aufgabe voll und ganz erfüllen wird. Neben diesen rein technischen Arbeiten werden auch Kräfte auf fraulichen Gebieten eingesetzt, wie z. B. in Beschäftigungslagern, Wirtschaftslagern und Verpflegungslagern, in Küchen und Großküchen.

Der Sinn dieses erweiterten Einsatzes der Frau bei der Wehrmacht ist der, Männer für die Front frei zu machen. Von einem Fronteinsatz der Wehrmachthelferinnen kann selbstverständlich nicht die Rede sein. Es ist nur daran gedacht, Frauen und Mädchen im rückwärtigen Heimatdienst zu verwenden und nicht etwa beabsichtigt, sie mit der Waffe in der Hand in den Graben zu stellen.

Eine weitere Veranlassung für die Bildung des Wehrmachthelferinnenkorps war zudem, einen Ausgleich zu schaffen zwischen dem Dienst in der militärisch bestimmten Formation und dem Wesen der Frau, das andere Formen bedingt. Um das zu erreichen, wurde die Führung im Korps sowohl in der höchsten Spitze als auch in der untersten Einheit in

Ergebnisse: Männer, 10 Kilometer, Klasse 1: Kurt Poppa, Reichsausbildungslager Ost-Gragebirge 49:14; Selmut Schimid, Dresden, 51:24; Klasse 2: Rabne, Dresden, 56:14; Runze, Dresden, 1:00:06; Klasse 3: Reined, Geising 57:59; Straube, DeFA, 1:06:56; Altersklasse I: Beder, Geising, 56:10; Feldwebel Birkigt WS 59:14; Schögel, TV Coswig, 1:05:29; Altersklasse II: Acomad Freitag 04, 54:21; Derbert Reh Dresden, 57:29; Trepte Dresden, 1:08:23; Altersklasse III: Schütze, Geising, 1:01:39; Jugend A, 3/4 Kilometer: Reutner Dresden 18:10; Fadel Kreiberg, 19:24; B: Schmidt, Dresden, 17:51; Richter, Bärenstein 18:55; Fischer, Dresden, 21:02; Jungvolf, 2 Kilometer: Schönel, Geising, 11:44; Kopperis, Dresden, 12:10; Raumann, Bärenstein, 12:24; Fabel Bärenstein, 12:31. Mannschaft: Männer: Beder, Reined, Schütze (Geising) 2:55:28; Jugend B: Schizunft Dresden 1:04:22; Jungvolf: Geising 37:25; Bärenstein 39:29.

DSG verlor wertvolle Punkte

Die große Ueberraschung in den Punktspielen der sächsischen Fußball-Kriegsklasse am Sonntag war die 0:2-Niederlage des Meisters Dresdner SC, der ausgerechnet gegen den bisheriger Tabellenletzten Spielvereinigung Südwest sein erstes Spiel während der Meisterschaft und damit wertvolle Punkte verlor. Der DSG trifft nächsten Sonntag mit dem letzten Spiel der zweiten Runde auf Guts Muts, der mit 13:5 Punkten nur einen Punkt hinter dem Meister liegt. In der zweiten Abteilung der Staffel Chemnitz beendete GVC auch die zweite Runde ohne Punktverlust; am 17. Dezember tritt GVC gegen den ebenfalls verlustpunktfreien Spitzenverein der ersten Abteilung GDB zum ersten Ausscheidungsstapel um die Chemnitzer Staffelmehrmehrfach an. In der Staffel Leipzig holte sich Spitzenreiter VfB Leipzig weitere Punkte. In Westsachsen gab es keine Punktspiele.

Einsatz im Heimatdienst der Wehrmacht

Einzelheiten des neuen Fraueneinsatzes

weibliche Hände gelegt. Mit der Ausrichtung und Stellung der Führerinnen wurde die Reichsfrauenführung unter Beteiligung der Reichsjugendführung (der Reichsfrauenführung des BDM) beauftragt. Die geeigneten Führerinnen werden aus den Reihen der Partei bereitgestellt.

Diese Betreuungsaktion wird in enger Zusammenarbeit mit der Wehrmacht, die schon seit langem diesen Fragen Beachtung schenkt, durchgeführt. Die Erfahrung, die bei der Aufstellung des Wehrmachthelferinnen- und Kraftfahrereinsatzkorps gemacht wurden und die Erfolge, die man damit hatte, werden auf das gesamte Wehrmachthelferinnenkorps übertragen. Die Führerinnen des Wehrmachthelferinnenkorps sorgen dafür, daß in allen Fragen der Wehrmachthelferinnen die Frau in der Lage geblieben ist ein von der Reichsfrauenführung bearbeitetes Schulungsheft „Die Heimleiterin“, das laufend Anleitungen bringt, wie die Wehrmachthelferinnen ihre Unterfunktion wohnlich einrichten und wie sie ihre Heimarbeit gestalten, es gibt Hinweise zu allen den Frauen und Mädchen interessierenden Fragen, seien sie geschäftlicher, rechtlicher oder kultureller Art und enthält Vorschläge für Verbesserungen und keine futuristische Veranlassungen.

Durch diese und viele andere Einzelmaßnahmen ist also Vorsorge getroffen, den Wehrmachthelferinnen eine freundliche Atmosphäre zu schaffen. Um der Aufgabe willen ist es natürlich nicht zu vermeiden, Frauen und Mädchen einer Ordnung zu unterstellen, die für Männer bestimmt war, die aber in kameradschaftlicher Zusammenarbeit zwischen Partei und Wehrmacht in eine ihrer Art und ihrem Wesen gerecht werdende Bahn gelenkt wird.

Der Rundfunk am Dienstag

Reichsprogramm: 7.30—7.45: Zum Hören und Behalten: Rechtsfragen des Alltags. — 12.35—12.45: Bericht zur Lage. — 14.15 bis 15.00: Mädel von zwei bis drei. — 15.00—16.00: Unterhaltungsprogramm mit Orchester und Solistensemble. — 16.00—17.00: Bunter Spiel bekannter Kapellen. — 17.15—18.30: Kurzweil am Nachmittag. — 18.30 bis 18.45: Wir raten mit Wuffi. — 19.00—19.30: Der Reichstelegraph berichtet aus deutschen Gauen. — 19.30—19.45: Frontberichte. — 20.15—21.00: Wiederholung. — 21.00—22.00: Jolech, Frauen, ein Bild seines Lebens. — 22.00—22.15: Die Sächsischen Staatskapelle spielt Werke von Wolf, Schumann und Brahms. — 23.15—24.00: Mädel im Rundfunk. „Der Hoffenswurm“. Bauernkomödie von Ludwig Angenruber. — 24.00—24.30: Unterhaltungsprogramm zur Abendstunde.

Zwei nimmermüde Hände ruhen für immer.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere gute Mutter

Martha Schöne
geb. Schöne

im Alter von 54 Jahren am 10. Dezember 1944 nach langem Leiden verschieden ist.

In tiefer Trauer

Max Schöne, Liesel, Erika und Werner
Lichtenberg Nr. 48.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 13. 12. 44, nach 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Heiraten

Ihr schönster Wunsch kann Ihnen erfüllt werden! Wenden Sie sich zu kostenloser Beratung an Eheanbahnungsinstitut Frau Dorfmann, Dresden A 1, Gänsstraße 25 I, links. Ruf 15500.

Kauf und Verkauf

Suche Milchziege zu kaufen Bernhard Just, Kaufritz 58 o

Für 2 Kriegswaffen (Mädchen 3 und 3 J.) Totallegerbeschädigte — Spielsachen zu kaufen gesucht, am liebsten Puppenstube od. Puppenkiste. Ang. u. M. A. a. d. Geschft. d. Bl

Suche Konzerttische zu kaufen Ang. u. M. A. a. d. Geschft. d. Bl.

Normalpaket Waschseifenpulver auf den Grundarten für Kinder bis zum vollendeten 6. Lebensjahr.

C. Zuweisungen

1. Die auf jeden Kartenabschnitt aufgedruckten Seifen- und Waschmittelmengen dürfen nur innerhalb der unter A und B festgesetzten Gültigkeitszeiten für die einzelnen Kartenabschnitte bezogen und beliefert werden.

2. Wahlweise darf bezogen und geliefert werden an Stelle von 1 Stück Einheitsseife 1 Stück Feinseife oder 100 Gramm hautschonende Reinigungsmittel, 1 Stück Feinseife 300 Gramm hautschonende Reinigungsmittel, 1 Normalpaket Waschseifenpulver 1 Doppelverpackt Waschmittel für Feinwäsche oder 1 Normalpaket Waschmittel für Feinwäsche 45. (Damit ist die Bestimmung, daß für 1 Doppelverpackt Feinwaschmittel zwei Abschnitte über je 1 Normalpaket Waschseifenpulver abzugeben sind, wieder meggefallen).

3. Für Verbraucher, die Seifenzerlegnisse und Waschmittel durch Bezugsscheine oder Bezugsmarken zugeteilt erhalten, gelten die vorstehenden Bezugszeiten und Zuweisungsmengen entsprechend.

D. Monatliche Abrechnung des Handels

Sie ist, wie bereits bekanntgegeben, jeweils bis 10 Tage nach Ablauf jeder Zuteilungsperiode vorzunehmen. Dabei sind sämtliche, in der abgelaufenen Periode eingenommenen Kartenabschnitte usw. abzurechnen, auch die für einen längeren Zeitraum gültigen Kartenabschnitte über Waschseifenpulver und Zusatzwaschmittel oder Waschhilfsmittel.

E. Gemeinschaftsverpflegung

In Abänderung meiner Bekanntmachung vom 22. 9. 1944 unter II 2. Absatz wird bestimmt, daß ab 70. Zuteilungsperiode (11. 12. 44) die Anfalls- Feins- oder Lagerverwaltungen die Seifenzuteilung für die in Gemeinschaftsverpflegung stehenden Personen, mit Ausnahme der Patienten in Krankenhäusern und Kliniken, bei meinem Wirtschaftsamte Kamenz, Klosterstr. 1 (nicht Kartenausgabestelle) anzufordern haben.

Der Landrat des Kreises Kamenz — Wirtschaftsamte
am 7. Dezember 1944

Schluss des amtlichen Teils

Jedes Saatgut braucht Abavill Hier und da gibt es noch Bauern, die nur ihr Weizenbestenfalls auch ihr Roggen-Saatgut beizen. Dabei sind Gerste, Hafer, Rübchen, Weizen, Mais, Hanf, Erbsen, Bohnen usw. gegen Krankheiten genauso schutzbedürftig. Das Saatgut kann gesund ausfallen und von einwandfreien Beständen stammen und trotzdem von Krankheitserregern befallen sein. Schlechter ungleichmäßiger Aufkauf und Mindererträge sind dann oft die Folge. Man muß deshalb immer vorbeugen also alles Saatgut mit Abavill beizen. Die Kosten fallen im Vergleich zu anderen Ausgaben garnicht ins Gewicht. Beide Abavill-Saatbeizen, die Universal-Trockenbeize und Universal-Naßbeize, sind durch die Genossenschaften und den Handel prompt lieferbar.

Nicht weniger nehmen, als die Gebrauchsanweisung vorschreibt! Saalogen, Formamin Kalzan gibt es heute zwar seltener, aber doch in unvermindert guter Güte. Die jeder Packung aufgedruckte Mindestdosis bildet die Grundlage für die Wirksamkeit. Weniger nehmen hieße sparen am falschen Fleck! BAUER & CIE, JOHANN A. WULFING, Berlin.

Erler
30 JAHRE

Dresden A, Ferdinandstr. 3

Nicht gleich die ganze Hose ins Waschfaß, bevor sie zur Reparatur-Annahmestelle gebracht wird, das verdirbt die Stoffe nicht. Es genügt, sie auszubürsten und im übrigen das Innenfutter — wo vorhanden — zu reinigen. Starker gefärbte und darum verschmutzte Stellen werden mit kräftiger Waschlösung schnell gewaschen und gleich trocken gerieben.

Wer Wäsche und Kleidung pflegsam behandelt, dient der Kriegswirtschaft.

Amthlicher Teil

Zuweisungen an Seifenzerlegnissen und Waschmitteln aller Art in der Zeit vom 11. 12. 44 bis 4. 2. 45

A. Grundarten der 69. Zuteilungsperiode mit dem Aufdruck „Dezember“

Es gelten

1. vom 11. 12. 44 bis 7. 1. 45 die Abschnitte über 1 Stück Einheitsseife auf den Grundarten aller Verbraucher und über 1 Stück Feinseife auf den Grundarten für Kinder bis zum vollendeten 3. Lebensjahre;

2. vom 11. 12. 44 bis 4. 2. 45 die in Fünftel unterteilten Abschnitte über ein Normalpaket Waschseifenpulver und über 1 Normalereinheit Zusatzwaschmittel oder Waschhilfsmittel auf den Grundarten aller Verbraucher;

3. vom 11. 12. 44 bis 7. 1. 45 die nicht unterteilten Abschnitte über 1 Normalpaket Waschseifenpulver auf den Grundarten für Kinder bis zum vollendeten 6. Lebensjahre.

B. Grundarten der 70. Zuteilungsperiode mit dem Aufdruck „Januar“

Es gelten

1. vom 8. 1. 45 bis 4. 2. 45 die Abschnitte über 1 Stück Einheitsseife auf den Grundarten aller Verbraucher und über 1 Stück Feinseife auf den Grundarten für Kinder bis zum vollendeten 3. Lebensjahre;

2. ab 5. Februar 1945 die in Fünftel unterteilten Abschnitte über 1 Normalpaket Waschseifenpulver und über 1 Normalereinheit Zusatzwaschmittel oder Waschhilfsmittel auf den Grundarten aller Verbraucher;

3. ab 8. Januar 1945 die nicht unterteilten Abschnitte über 1

Veranstaltungen

Olympia - Theater
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 5.30 u. 7.45 Uhr
Hundstage
Maria Holst, Oly Holzmann, Wolf Albach-Retty.
Nicht für Jugendliche!

Tausch

Biete einen guterb. Kinderwag. Suche ein Paar guterb. Schneeschuhe 1.80 m m. Lederbindg. Zu erf. L. d. Geschft. d. Bja.

Ankauf von antiken und modernen Kunstwerke, Zinn, Porzellan, Keramik. Kunsthandlung Sebe Schönert, Dresden, Neumarkt 12, Tel. 2712.

Essen Sie Steinmehlbrot!
Alleinhersteller: Steinmehlmühle und Backhaus Kurt Honer, Kom.-Gesellsch., Dittendorfer-Drilla, Ruf 226

Beachte die Verdunklungszeiten früh und abends.

Fußschmerzen

Wir helfen Ihnen mit Einlagen, Gummistümpfen, Schuhen. **Fußorthopädie**

KIRMSE, Köhler & Co.
Dresden A, Wallstr. 6 & 9

Ihr Kind gedeiht besonders gut, wenn Sie Hipp's Kindernahrungsmittel nicht „aus dem Handgelenk“ der Flaschenmilch begeben, sondern sparsam und genau also nach den Angaben der Hipp-Ernährungstabelle. So vermeiden Sie am sichersten ein Zuwenig und ein Zuviel. Für Kinder bis zu 1 1/2 Jahren ist Dipp's gegen die Abschnitte A, B, C, D der Rist-Protarte in den Fachgeschäften vorrätig.